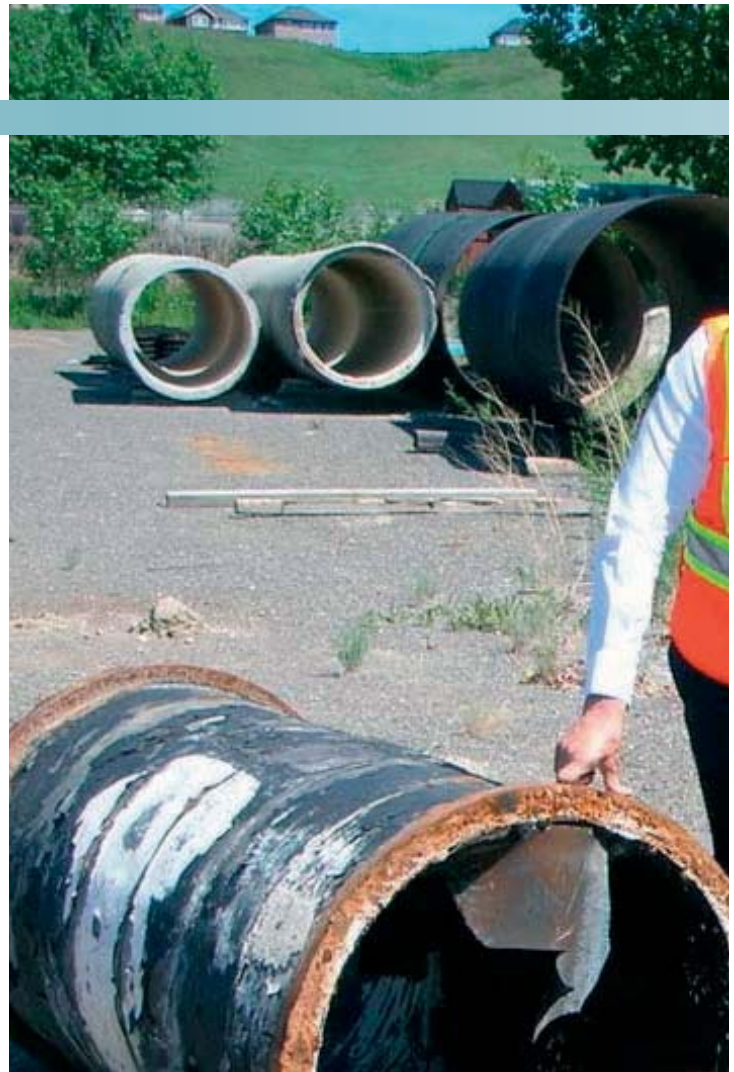


Daniel Wild auf Feldforschung in Kanada: Auf seiner Research-Tour besuchte der Wasser-Analyst von SAM Micro-Cap-Wasserfirmen. Unten prüft er eine Anlage zur Reinigung von Abwässern aus einer Kupfermine. Rechts ist er auf einem Versuchsgelände zur Prüfung von korrodierten Wasserleitungs-Elementen. Die Lecks werden dabei mit innovativen Technologien gesucht.



„Unsere Wasser-Anlagestrategie Aktienmarkt deutlich geschlagen

Das Cleantech Magazin sprach mit Daniel Wild, Senior Analyst bei der Fondsgesellschaft Sustainable Asset Management (SAM), über sprudelnde Gewinnquellen.

Cleantech Magazin: Wasser ist ein Mega-Trend und riesiges Investmentthema, heißt es. Dennoch hat der SAM Sustainable Water in den vergangenen fünf Jahren gerade einmal ein Plus von 22,4 Prozent erzielt. Sieht so ein Mega-Trend aus?

Daniel Wild: Ein Megatrend spiegelt sich nicht notwendigerweise in kurzfristigen Marktbewegungen wider, wie dem Kurszerfall an den Börsen im Jahr 2008. In Krisenzeiten sind Anleger nicht bereit, die langfristig guten Aussichten in die Aktienkurse einzupreisen. Bereits das Fünf-Jahres-Zeitfenster zeigt aber auch ein anderes Bild. Unsere Wasser-Anlagestrategie hat den globalen Aktien-

markt deutlich geschlagen: Im Vergleich zum MSCI World erzielten wir eine Überschussrendite von 13 Prozent, und dies bei vergleichbarem Risiko. Die Bewertung von Wassertiteln ist nach wie vor attraktiv und Aktien sind in den Portfolios der Anleger unterrepräsentiert. Ein guter Einstiegszeitpunkt also.

Aber warum steigen die Kurse von Wasseraktien nicht stärker, zumindest in guten Börsenjahren?

Wild: Wasser ist ein langfristiger Trend, der uns über die nächsten Jahre und Jahrzehnte begleiten wird. Denn Wasser ist nicht ersetzbar und nach wie vor zu billig. Der Preis deckt nicht die Kosten der Bereitstellung. Es wird auch noch einige Zeit dauern, bis Wasser so teuer wie kostbar ist. Aufgrund der Verknappung steigt der Preis zwar, aber im Schnitt nur um 5 bis 10 Prozent pro Jahr. Darum wird noch zu wenig investiert, um Wasser effizienter zu verwenden und Verluste zu minimieren. Wir schätzen, dass weltweit rund die Hälfte des Wassers auf dem Weg zum



FOTOS: SAM

hat den globalen

Verbraucher oder während der Anwendung verloren geht. Aber je teurer Wasser wird, desto attraktiver wird es, in Gegenmaßnahmen zu investieren. Und je höher die Investitionen, desto höher die Einnahmen und damit die Gewinne der Wasserfirmen.

Wasser ist bald so teuer wie Schampus?

Wild: Glücklicherweise nicht. Aber bei kostendeckender Verrechnung würde in trockenen Gegenden ein Niveau erreicht, das beispielsweise die Nahrungsmittelproduktion massiv verteuern könnte. Für die privaten Haushalte bleibt die Wasserrechnung aber auch bei einer Tarifverdoppelung gering im Vergleich zu Energie- oder Gesundheitsausgaben. Dennoch: Sollte die Wirtschaft ohne Effizienzgewinne wie bisher weiter wachsen, würde der globale Wasserverbrauch bis 2030 von heute 4.500 auf 6.900 Kubikkilometer pro Jahr steigen – und damit um 40 Prozent über der sicher verfügbaren Wassermenge liegen. Eine große Versorgungslücke wäre die Folge.

Was wäre eine Lösung – Kriege um Wasser?

Wild: Nein, natürlich nicht, auch wenn die Sicherung von Wasserressourcen bei vielen Konflikten bereits heute eine wichtige Rolle spielt, beispielsweise im Nahen Osten. Nur eines hilft: Verlustminimierung und Effizienzgewinn. Es gibt bereits viele Technologien, die helfen weniger Wasser zu verbrauchen. Vor allem in der Landwirtschaft, auf die 70 Prozent des weltweiten Wasserverbrauchs entfällt, gibt es genug Möglichkeiten.

Zum Beispiel?

Wild: Tropfbewässerung ist am effizientesten und damit eine deutlich bessere Alternative als Feldflutung und Berieselung. Sie wird aber kaum genutzt, wenn überhaupt dann vor allem in Europa und den USA. In China und Indien wird immer noch am liebsten komplett geflutet. Und dass, obwohl in China beispielsweise bereits zwei Drittel aller Städte unter Wasserknappheit leiden. Jedes Jahr verschwinden in der Volksrepublik rund 30 Seen. Das Marktvolumen für die chinesische Wasserindustrie wird auf 40 Milliarden Dollar geschätzt, mit einem jährlichen Wachstum von 11 Prozent bis 2016.

So unmoralisch es sich anhört, aber welche Firmen profitieren davon?

Wild: Die Unternehmen profitieren ja nicht nur, sie stellen auch die dringend benötigten Lösungen bereit. Grundsätzlich sprudeln die Gewinnquellen für alle Firmen, die einen effizienten und energiesparenden Gebrauch von Wasser ermöglichen. In den Bereichen effiziente Bewässerung und weitergehende Behandlung von Abwasser zur Wiederverwendung sehen wir derzeit attraktive Anlagechancen.

Und wo finden die Wasserspiele 2020 statt – in China?

Wild: Ja, vor allem in China, Indien, Südamerika und dem Mittleren Osten. Der Aufholbedarf ist hier besonders hoch. Und der Innovationsdruck auf die Wasser-Firmen dort ist dementsprechend groß. Aber auch für Firmen aus den Industrieländern ist hier ein attraktiver Markt.

Baden Sie eigentlich noch?

Wild: Aber klar, auch wenn ich persönlich Duschen bevorzuge. Es reicht vollkommen, wenn wir unnötige Wasserverluste vermeiden. Und sie dürfen dabei nicht vergessen, dass die Produktion eines einzigen Hamburgers 2.400 Liter Wasser verbraucht, also mehr als das Zehnfache eines gemütlichen Vollbads.

„Ohne Wasser geht es nicht“

Die besten Wasserfonds im Vergleich

Autor: Astrid Lipsky



JENS PEERS
KBC Eco Fund Water



GERHARD WAGNER,
Swisscanto Water Invest



MATTHIAS PRIEB
Sarasin Sustainable Water



DIETER KÜFFER
SAM Sustainable Water

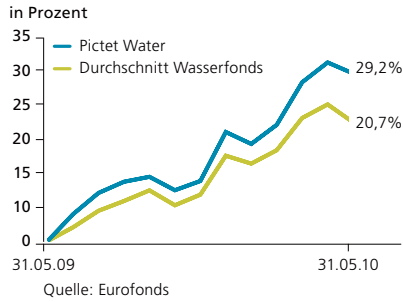


ALEXANDER FUNK
Ökoworld Water for Life



HANS PETER PORTNER
Pictet Water

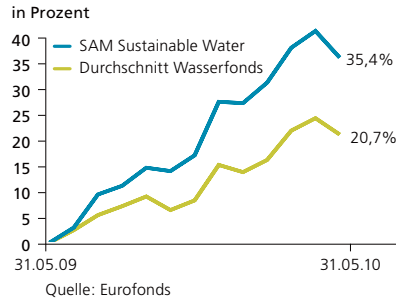
PICTET WATER



Die Privatbank Pictet hat mit ihrem Pictet Water in diesem Jahr zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Hans Peter Portner, der das Urgestein seit 2001 managt, hat „natürlich mit Wasser, nicht mit Schampus“ angestoßen. Er kauft Aktien von Unternehmen, die einen Wasseranteil von mindestens 20 Prozent am Umsatz haben. Die meisten kommen aus den Bereichen Versorger und Industrie (Wassertechnologie, Umweltdienstleistungen, Abfallwirtschaft). Er bevorzugt Firmen, die komplette Lösungen anbieten und dadurch einen Know-how-Vorteil haben. Portner: „Das Geschäft mit einzelnen Komponenten wird immer schwieriger, weil die Konkurrenz aus Asien zunimmt.“ Portner setzt stärker auf Versorger als andere Wasserfonds. Dadurch ist er defensiver aufgestellt als seine Konkurrenz, was sich auch an der Performance zeigt: Er kam besser durch das Krisenjahr 2008 (minus 34,0 Prozent), hatte 2009 aber das Nachsehen (20,3 Prozent).

- WKN: 933 349
- Auflage: Januar 2000
- Volumen: 2,4 Mrd. Euro
- **Top 3 Aktien**
 - Veolia Environnement 5,4%
 - American Water Works 5,0 %
 - Suez Environnement 4,1%
- US-Anteil: 44,8%
- Versorger: 44,5%

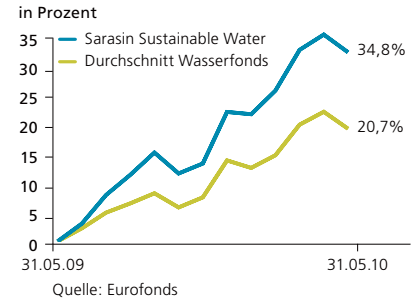
SAM SUSTAINABLE WATER



Pictets größter Konkurrent, der bei Julius Bär aufgelegte SAM Sustainable Water, schwimmt über fünf Jahre an der Spitze der Kategorie. Manager Dieter Küffer investiert weniger in Versorger, mehr in Nebenwerte und sein Investmentuniversum ist deutlich breiter. So kauft er auch Aktien aus dem Bereich effiziente Bewässerung. Kritiker halten das für Verwässerung. Fondsmanager Küffer hält dagegen: „Rund 70 Prozent des weltweiten Wasserverbrauchs entfallen auf die Landwirtschaft. Warum sollten nicht die Firmen belohnt werden, die hier am sparsamsten wirtschaften?“ Wie bei Portner müssen die Firmen mindestens 20 Prozent ihrer Einnahmen aus dem Wassergeschäft erzielen. Allerdings fließt bei Küffer auch das hauseigene Nachhaltigkeitsrating in die Bewertung ein. Gesucht wird nach den Firmen, die in ihrer Branche am nachhaltigsten wirtschaften (Best-in-class-Ansatz). Profitiert hat der Fonds insgesamt von seiner relativ hohen Schwellenländergewichtung.

- WKN: 763 763
- Auflage: September 2001
- Volumen: 1,2 Mrd. Euro
- **Top 3 Aktien**
 - Chaoda Modern Agriculture 6,1%
 - Danaher Group 5,7%
 - ITT Industries 5,2%
- US-Anteil: 42,9%
- Versorger: 23,1%

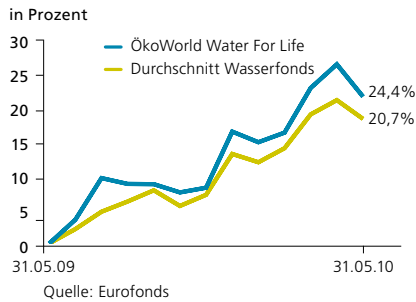
SARASIN SUSTAINABLE WATER



Auf Jahressicht hat der Sarasin Sustainable Water am besten abgeschnitten. Manager Matthias Priebis hat ebenfalls deutlich weniger Versorger im Portfolio und setzt auf die gesamte Wertschöpfungskette des Wassermarkts: Ver- und Entsorgung, Technologien und Dienstleistungen. Darunter fällt neben Planung und Beratung auch der Anlagenbau und Bau von Pumpen, Rohren, Filtern sowie Installationstechnik, Wasser sparende Geräte, Verbrauchsmessung, Chemikalien und Analytik. „Ein kleines Unterthema im Fonds sind Firmen, die in ihren Produktionsprozessen grundsätzlich sehr viel Wasser verbrauchen, etwa aus der Papier- oder Hightech-Industrie, und die ihren Wasserverbrauch jedes Jahr senken.“ Als Beispiel nennt Priebis den Waschmittel-Konzern Henkel. Auch Sarasin berücksichtigt Nachhaltigkeitskriterien. Nicht aufgenommen werden etwa Firmen, die über 5 Prozent ihres Umsatzes mit Kernenergie oder Rüstung erzielen.

- WKN: A0M 90M
- Auflage: Dezember 2007
- Volumen: 140 Mio. Euro
- **Top 3 Aktien**
 - Ecolab 3,1%
 - Pentair 2,9%
 - Lindsay 2,9%
- US-Anteil: 35,9%
- Versorger: 26,4%

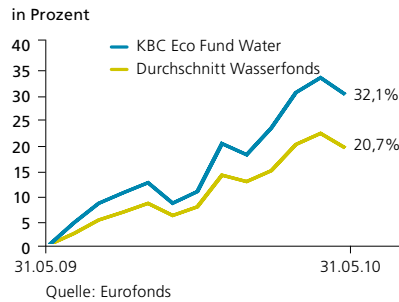
ÖKOWORLD WATER FOR LIFE



Am strengsten in Sachen Nachhaltigkeit ist nach eigenen Angaben das Fondsmanagement des Ökoworld Water for Life. Gekauft werden ausschließlich Aktien von Unternehmen, die glasklar definierte Kriterien an die ökologische, soziale und makroökonomische Nachhaltigkeit erfüllen, heißt es. Die Fondsmanager Alexander Funk, Frank Frey und Felix Schnella suchen Firmen, die Produkte und Dienstleistungen für die Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Wasseraufbereitung und -recycling und Wasserinfrastruktur anbieten, zum Erhalt der Qualität natürlicher Wasserspeichersysteme beitragen oder die Effizienz der Wassernutzung verbessern. Das Investmentuniversum ist damit noch etwas breiter als bei SAM und Sarasin. Das Manager-Trio zählt auch Firmen aus den Bereichen Recycling von Industriemetallen, chemischen oder Krankenhausabfällen. Unterstützung bekommen sie dabei von einem vierköpfigen wissenschaftlichen Beirat.

- WKN: A0N BKM
- Auflage: Januar 2008
- Volumen: 7,3 Mio. Euro
- **Top 3 Aktien**
 - Comp. de Saneamento 3,4%
 - Hewlett Packard 3,3%
 - Stericycle 3,1%
- US-Anteil: 45,8%
- Versorger: 27,5%

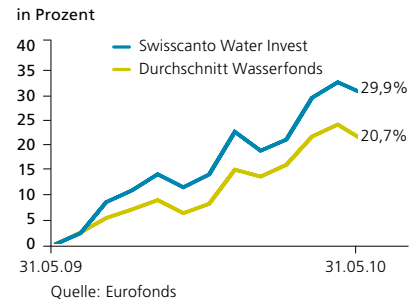
KBC ECO FUND WATER



„Viele Wasserinfrastruktur-Unternehmen haben starke Bilanzen und sind im aktuellen Marktumfeld am besten aufgestellt“, sagt Jens Peers, der den KBC Eco Water zusammen mit Treasa Ni Chonghaile managt. Das Duo gewichtet diese Firmen darum mit 30 Prozent. „Wir erwarten zudem eine Welle von Fusionen und Übernahmen bei Wassertechnologie-Firmen“, so Peers. Den Anteil an Nischenanbietern in diesem Bereich haben sie deshalb erhöht. Wasseraufbereiter machen derzeit knapp 14 Prozent des Portfolios aus, Unternehmen aus den Bereichen Technik, Beratung und Überwachung rund 25 Prozent. Versorger gewichtet Peers mit 29 Prozent zwar etwas höher als seine Konkurrenz, an Pictet-Manager Portner kommt er jedoch nicht heran. Grundsätzlich gilt: die Firmen müssen mindestens die Hälfte ihres Umsatzes im Wassermarkt erzielen. Ein hauseigenes Nachhaltigkeitsteam prüft zudem die ökologische und soziale Verträglichkeit.

- WKN: A0F 6Z0
- Auflage: Dezember 2000
- Volumen: 248 Mio. Euro
- **Top 3 Aktien**
 - Pentair 4,8%
 - Flowerserve 4,7%
 - Danaher 4,5%
- US-Anteil: 57,3%
- Versorger: 29%

SWISSCANTO WATER INVEST



Wie bei KBC kommen für den Fonds grundsätzlich nur Unternehmen in Frage, die mindestens 50 Prozent ihres Umsatzes im Wassermarkt erzielen. Gesucht werden Firmen aus den Bereichen Wasserversorgung, Wassertechnologien, Wasseraufbereitung, Wasserdienstleistungen, Wasserreinigung und Wasserrecycling. Fondsmanager Gerhard Wagner sieht vor allem für Wasseraufbereiter viel Potenzial: „Firmen, die sich auf den Bau von Kläranlagen oder Meerwasserentsalzungsanlagen spezialisiert haben, haben stark steigende Auftragsvolumen. Der Bedarf ist riesig, da einige Regionen schon heute unter Wasserknappheit leiden und nicht von Importen abhängig sein wollen.“ Neben dem wirtschaftlichen Erfolg müssen die Firmen auch soziale und ökologische Kompetenz mitbringen. Wagner nutzt dafür das Nachhaltigkeitsresearch der Zürcher Kantonalbank. Zudem gibt einen unabhängigen Nachhaltigkeitsbeirat, der die Anlageentscheidungen überwacht.

- WKN: A0M SPX
- Auflage: September 2007
- Volumen: 67,6 Mio. Euro
- **Top 3 Aktien**
 - Ecolab 4,4%
 - Calgon Carbon 3,5%
 - Sika 3,3%
- US-Anteil: 39,5%
- Versorger: 24,4%